MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

429 (15.9.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94433

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 429. Montag, 15. September 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Die Begrüßungsversammlung.

(Unb. Nachdruck verb.) S. u. H. München, 14. Sept.

Ein prächtiger Herbstsonntag neigte sich heute seinem Ende zu, als hoch oben im Norden der Stadt München im Festsaale des „Schwabingerbräu" die Begrüßungsversammlung für den morgen hier beginnenden sozialdem. Parteitag zusammentrat. Das Sitzungslokal, in dessen Garten sonst Militärkapellen ihre patriotischen Weisen ertönen lassen und das zu anderen Zeiten der Zielpunkt des maßkrugliebenden Münchener „Bourgeois" ist, hat aus Anlaß des Parteitages reichen und ausnahmsweise auch künstlerischen Schmuck angelegt. An den Wänden des Saales zeigen sich dem Beschauer mehrere die Arbeit verherrlichende Bilder eines Münchener Künstlers und von den Balkonbrüstungen hängen die hübschen Vereinsfahnen der verschiedenen Münchener sozialdemokratischen Arbeiter-, Sänger-, Turner-, Radfahrer- und sonstigen Vereinigungen herab. Eine reiche Blumen- und Tannendekoration vervollständigt die festliche Ausschmückung des Saales. Auf der zur Rednerempore umgestalteten Theaterbühne bemerkt man die Büsten von Karl Marx und Lassalle inmitten eines Lorbeerhains. Unmittelbar vor der Rednertribüne hat die Presse Unterkunft gefunden, die durch etwa 80 deutsche, österreichische, schweizerische, italienische, belgische, französische und englische Journalisten vertreten ist. Auch eine Dame, die bekannte Frauenrechtlerin Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg aus Berlin, hat als Vertreterin ihres Organs Die Frauenbewegung am Berichterstattertische Platz genommen.

An den langen Tafeln der Delegirten bemerkt man die Abgeordneten Bebel, Ignaz Auer, Paul Singer, Rechtsanwalt Dr. Heine, Richard Fischer vom Vorwärts, den „Parteibubiker" Zubeil, den ehemaligen Maurer Antrick, Segitz-Nürnberg, Bloß-Bruchsal, den Anwalt der Werftarbeiter Schwartz-Lübeck, den neugewählten Eduard Bernstein, den Parteikassierer Gerisch-Berlin, Meister-Hannover, Rechtsanwalt Dr. Haase-Königsberg, Dr. Südekum-Dresden, den „königstreuen" Ullrich-Offenbach, Dr. David-Mainz, den auf dem Kreuznacher Genossenschaftstage eliminirten v. Elm-Hamburg und seine beiden Hamburger Reichstagsgenossen Frohme und Molkenbuhr, ferner die bayerischen Reichs- und Landtagsabgeordneten von Vollmar-München, Erhart-Ludwigshafen, Birk-München, und Rechtsanwalt Dr. Frhrn. Häller von Hallerstein-Nürnberg. Auch der gemaßregelte Privatdozent Dr. Leo Arons, bekanntlich der Schwiegersohn des verstorbenen Bankiers Bleichröder, und Frau Dr. Rosa Luxemburg alias Rosalie Lübeck aus Dresden, sowie die österreichischen Abgeordneten Dr. Pernerstorffer und Dr. Viktor Adler-Wien, sind anwesend. Als offizielle Delegirte der österreichischen sozialdemokratischen Partei sind Dr. Ellenbogen-Wien, Reichstagsabgeordneter Daszynski, Redakteur Dr. Seeliger, Teplitz, und Frau Adelheid Popp, Wien, erschienen, als Vertreter des russischen sozialdemokratischen Bundes der Schriftsteller Askew-London, und als Vertreter der belgischen Sozialisten der Abgeordnete Vandervelde-Brüssel.

Die Zahl der Parteidelegirten beträgt etwa 400. Besonders stark ist Berlin, Hamburg, Köln, Hannover, Mannheim, Magdeburg, Breslau, die verschiedenen Wahlkreise des Königreiches Sachsen, Rheinland-Westfalen und vor Allem Bayern vertreten. Letzteres hat etwa fünfzig Delegirte entsandt, wodurch die sogenannte „revisionistische" Richtung, deren hervorragendste Anhänger, wie Bernstein, Heine, David, ebenfalls anwesend sind, eine starke Unterstützung erhält, sofern es die insbesondere von v. Vollmar festgehaßten „Berliner" und sonstigen radikalen Elemente danach gelüsten sollte, wieder eine „Bayerndebatte" wegen der Haltung der bayerischen Genossen in der Landtagswahlrechtsreform auf dem Parteitage zu entfesseln. Ebenso wie die österreichischen haben auch die Genossen zahlreicher deutscher Wahlkreise weibliche Delegirte zum Parteitage entsandt, deren Rednertalent man schon auf der gestern und heute, hier abgehaltenen sozialistischen Frauenkonferenz bewundern konnte. Neben Frau Klara Zetkin aus Stuttgart, der „blutigen Klara", wie sie in den Kreisen der einer besonderen Frauenorganisation noch immer abholden Genossen wegen der Blutrünstigkeit ihrer Reden genannt wird, bemerkt wegen der hochmoderner Toilette erschienene hübsche und kluge Gattin des sozialdemokratischen Schriftstellers Dr. Heinrich Braun, Frau Lilli Braun-Gyziky, die Tochter eines preußischen Generals, deren sachliche und ruhige Ausführungen vortheilhaft von denen der meisten Mitgenossinnen abstechen. Auch die blonde Gemahlin des sozialdemokratischen Charlottenburger Stadtverordneten Dr. Weyl, welche ein Mandat für den Parteitag besitzt, macht in ihrer tiefschwarzen eleganten Kleidung und in ihrem rednerischen Auftreten einen höchst vortheilhaften Eindruck, obgleich sie nach ihrem eigenen Bekenntniß auf der Frauenkonferenz keine „Akademikerin" oder „Kopfarbeiterin" ist.

Am Vorstandstische, den ein großer Blumenstrauß ziert, wohnten zwei Kriminalkommissäre in Zivil der Veranstaltung bei. Nachdem ein aus drei sozialdemokratischen Gesangvereinen gebildeter Chor in Stärke von 100 Mann Max Regels „Saat und Ernte" zum Vortrag gebracht hatte, bestieg der frühere Reichs- und jetzige bayerische Landtagsabgeordnete und Gemeindebevollmächtigte Birk, München, der Senior der bayerischen „Genossen", die Rednertribüne, um den Parteitag zu begrüßen. Der Redner schloß: Wenn auch manchmal die Klingen gekreuzt worden sind, wo es eigene Angelegenheiten galt, so werden wir in unserem gemeinsamen Kampfe gegen das Kapital doch immer einig sein. Die Gegner werden wenig Freude haben, wenn von morgen ab bei hellem Tage und offenen Thüren nicht zu ihrem, sondern zu unserem Nutzen die Funken fliegen werden. (Lebhafter Beifall.) Hierauf sprach Abg. Auer Namens der deutschen und ausländischen Delegirten der Münchener Parteileitung den Dank für diese Begrüßung aus. Der Redner schlägt sodann vor, die Abgeordneten Singer und v. Vollmar zu gleichberechtigten Vorsitzenden des Parteitages zu wählen. (Allgemeiner Beifall.) Der Abg. Singer ergreift darauf eine große, auf dem Vorstandstische stehende Kuhglocke und erklärt nach längerem Läuten unter allgemeiner Heiterkeit den Vorstand für konstituirt, indem er gleichzeitig für die auf ihn und v. Vollmar gefallene Wahl dankt. Auf den vor ihm stehenden Blumenstrauß deutend, bemerkt er: „Wenn wir auch nicht gewohnt sind, miteinander durch die Blume zu sprechen (Heiterkeit), so sollen diese Blumen doch zeigen, daß der Strauß unsere Einigkeit konstatirt. (Erneute Heiterkeit und Beifall.) Zu Schriftführern wurden sodann ernannt Meist, Köln, Thomas, Altona, Burkhardt, Zittau, Fräulein Greiffenberg, Augsburg, Witte, München, Blum, Mülheim (Ruhr), Keil, Stuttgart, Ernst, Berlin, und Schubert, Hamburg. Ferner wurden neun Genossen, darunter Schöpflin, Stuttgart, Redakteur Hofrichter, Köln, und Böhle, Straßburg i. E., zu Mitgliedern der Mandatprüfungskommission gewählt. Die vorliegende Tages- und Geschäftsordnung wurde einstimmig genehmigt, dagegen bemerkte Singer bei der Besprechung der vorliegenden Anträge, daß der Parteivorstand sich dahin geeinigt habe, den Antragstellern die Zurücknahme des Antrages der Parteigenossen in Calbe-Aschersleben, Bremen, Breslau, Berlin V und Magdeburg, der dahin geht, in einem besonderen Punkte der Tagesordnung die Stellung der Partei zu den Wahlkämpfen in den Einzelstaaten und besonders zu den preußischen Landtagswahlen zu erörtern, zu empfehlen, da die Parteigenossen in Magdeburg gleichzeitig die Berufung eines besonderen Parteitages für Preußen zum Zweck der Stellungnahme zu den preußischen Landtagswahlen beantragt hätten. Es sei ohne Weiters anzunehmen, daß letzterem Antrage zugestimmt werden würde, weshalb sich eine Verhandlung der Sache auf diesem Parteitage erübrige. (Beifall.) Nach diesen Erklärungen zog Bethge-Magdeburg, Namens der übrigen Antragsteller den Antrag zurück. Mit dem Beschluß, täglich von 8½ bis 12 und von 2½ bis 7 Uhr Abends zu verhandeln, erreichte der geschäftliche Theil des Begrüßungsabends sein Ende.

Neben den geschäftlichen Verhandlungen sind zur Erholung der „Genossen" auch einige festliche Veranstaltungen geplant. So soll morgen, Montag Abend, ein Kellerfest mit Gesangsvorträgen, Ringkämpfen, Haberfeldtreiben, turnerischen Aufführungen und „lebenden Bildern" und am Donnerstag oder Freitag ein Ausflug nach dem Starnberger See stattfinden. Ferner haben die „Genossen" in den oberbayerischen Gebirgsorten Miesbach und Thalham zu einem „Almfest" auf der Bodenschneid für den kommenden Sonntag eingeladen. Miesbach war früher das Hauptquartier des Habererthums, dem die in den letzten Jahren stattgehabten Gerichtsverhandlungen gegen die Haberer inzwischen den Garaus gemacht haben, während in Thalham der Genosse v. Vollmar ein Schloß besitzt, weshalb er auch von seinen Berliner Genossen mit Vorliebe als der „Schloßherr von Thalham" bezeichnet wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15 September 1902.

Der deutsche Juristentag

ist wieder auseinander gegangen. Man darf auf seine diesjährige Tagung mit um so größerer Befriedigung zurückblicken, als durch sie aufs Neue bewiesen wurde, daß außer den geordneten Institutionen im neuen deutschen Reiche es auch freie Interessen-Vertretungen gibt, deren Wirken schwer ins Gewicht fällt. Rudolf v. Bennigsen erkannte dies vor Jahr und Tag an, indem er den Werth der freien Presse in ein Verhältniß zu dem des Parlaments rückte, das gar nicht oft genug als das Richtige bezeichnet werden kann. Es heißt die Bedeutung des Deutschen Juristentages schwer verkennen, wenn man ihm deshalb ein minder gutes Zeugniß ausstellen möchte, weil er in seiner diesjährigen Tagung an positiven Vorschlägen für Fragen des praktischen Wirthschaftslebens und für die Bedürfnisse eines modernen Verkehrs nicht Genügendes geleistet habe. Dazu ist

Tagesneuigkeiten.

— **Die Zunahme der Trunksucht unter den englischen Frauen.** Mit zunehmendem Wohlstand in England wächst auch die Trunksucht in erschreckendem Maaße, und das Jahr 1899, das letzte, von dem es eine vollständige Statistik gibt, ein Jahr großer Prosperität, war auch ein Jahr einer noch nicht dagewesenen Häufigkeit von Trunkenheit. Das zeigen folgende Zahlen: Von 1892 bis 1896 gab es jährlich 176 628 Verfolgungen wegen Trunkenheit, in den nächsten beiden Jahren stieg die Zahl auf 208 357 jährlich und 1899 auf 211 298. Nach Sir Andrew Clark, „ist der Alkohol der Feind der Rasse; die Zunahme des Trinkens ist bei den Männern beunruhigend, bei den Frauen aber ein nationales Unglück". Daß das Laster der Trunksucht bei den Frauen zunimmt, wird allseitig zugegeben, sowohl von erfahrenen Medizinern wie von Philanthropen. Die polizeiliche Statistik ist da nur von geringem Nutzen, da sie sich nicht auf die nur Betrunkenen bezieht, sondern auf jene, die betrunken und tumultarisch sind und auf der Straße verhaftet werden. Und doch beträgt in dieser letzteren Klasse, von der doch alle Frauen der mittleren und oberen Gesellschaftsschichten ausgeschlossen sind, die Anzahl der weiblichen Trunkenbolde Londons 38 pCt., in Manchester 36 pCt. von der Gesammtzahl. Ein anderer Beweis, der gelegentlich in die mittleren Klassen übergreifen kann, ist die Eintragung der Todesursache. Seit 1877 sind die Todesfälle von Frauen an Unmäßigkeit von 31 auf 40 pCt. gestiegen. Während dieser Zeit, in der sich die Todesfälle bei den Männern aus derselben Ursache um 45 pCt. vermehrt haben, sind die von Frauen um 104 pCt. gestiegen. Die letzten Jahre zeigen auch eine ständig zunehmende Zahl weiblicher Verbrecher, wobei die Mehrzahl ihrer Vergehen in Trunkenheit oder in Thaten, die in der Trunkenheit begangen sind, besteht. In den letzten 10 Jahren hat sich ihre Zahl um 19 pCt. vermehrt. Beachtenswerther noch sind die Zahlen der „unheilbaren Klasse", derer, die mehr als zehnmal im Gefängniß waren. Etwa 80 pCt. ihrer Vergehen bestehen in Trunkenheit oder in Gewaltthätigkeiten, die während der Trunkenheit begangen sind. Zu dieser Klasse gehören 4300 Männer und 8900 Frauen! So lautet auch der Bericht eines Missionars der City: „In 30 Minuten sah ich 74 Personen in ein Gasthaus meines Bezirks eintreten, 65 Frauen und 9 Männer". Lady Henry Somerset mußte in einem Jahr 3200 Bewerberinnen wegen Raummangel in ihrem Trinkerheim im Duxhurst zurückweisen. Die Statistik kann natürlich die Zunahme des Trinkens unter den Frauen der höheren Klasse nicht aufzeigen, da sie im Hause trinken und sorgfältig von Verwandten und Pflegerinnen bewacht werden, sodaß die Thatsache geheim gehalten wird. Ueberdies trinken viele Frauen im Geheimen, ohne Wissen ihrer Angehörigen, bis ein Zustand erreicht ist, in dem die Scham verloren und der Schleier gelüftet wird. Sogar die schlimmsten Trunksüchtigen werden von Wärterinnen zu Hause bewacht oder streng privatim eingekerkert, und wenn nicht ein widriges Ereigniß kommt, gelangen diese Fälle nicht zur Kenntniß der Polizei. In Bezug auf das Vorherrschen des Trinkens bei Frauen dieser Klasse muß man also zu Berichten von Medizinern und Wärterinnen seine Zuflucht nehmen. Sowohl Sir William Gull wie Dr. Norman Kerr und eine ganze Reihe anderer Aerzte betonten, daß besonders bei Frauen in guter sozialer Stellung das Trinken zunehme. Am nachdrücklichsten ist eine von 914 Aerzten unterschriebene Denkschrift, wonach die Zunahme des Trinkens unter den Damen eine unleugbare Thatsache ist. Diese Aerzte schließen nicht aus vereinzelten Fällen, sondern aus vielen, ständig vorkommenden Fällen. Wie groß die Zahl insgesammt sein muß, erhellt aus der einzigen Thatsache, daß Dr. Kerr zu einer Zeit 1200 private trinkende Patienten hatte. Sir Andrew Clark, der seinerzeit die „vornehmste" und größte Praxis hatte, schrieb vor seinem Tode: „Die Ausdehnung des Alkoholmißbrauches in Privatfamilien ist sehr groß und die Folgen sind furchtbar. Wenn das Laster zur Gewohnheit geworden ist, kann man es bei Frauen unmöglich heilen. Das schreckliche Elend, dessen Augenzeuge ich manchmal bin, ist kaum glaublich. Es ist ständig und fürchterlich." Dann schrieb er an eine Dame: „Ich bin entsetzt über die Zunahme des Trinkens bei den Frauen aller Gesellschaftsklassen. Wo Sie können, zeigen Sie den Frauen klar das Uebel; denn wenn diese Tendenz nicht gehemmt wird, denke ich nur zitternd an England und seine Familien." Dazu schreibt die Dame, an die sein Brief gerichtet war: „Vier meiner Bekannten in einer sehr eleganten Gegend Londons, alles Damen unter 40 Jahren mit guten Männern und einem glücklichen Heim, starben an Delirium tremens. Natürlich war die Todesursache „unbekannt". Typisch sind folgende einzelnen Beispiele: „Eine intime Freundin, ein 19jähriges Mädchen aus reicher und gebildeter Familie, ist thatsächlich jeden Tag betrunken, und kaum einer weiß es. Sie ist verlobt und geht nach Indien." Ein Arzt im Westend fand eine Dame, eine gelegentliche Patientin, am Rande des Delirium tremens. Die Familie sagte, sie trinke nie. Aber unter dem Bett fand er 16 große, geleerte Eau de Cologne-Flaschen. Der dritte Fall ist ganz kürzlich passirt. Eine junge Dame besuchte entfernte Verwandte. Sie schickte, als sie in ihrem Schlafzimmer war, nach einer Flasche Brandy und eine Stunde später nach mehr. Die junge Wirthin sagte erschreckt, es wäre keiner mehr im Hause. Deshalb ging das schöne, beliebte Mädchen aus und brachte eine Flasche. Ihr Nichterscheinen zum Essen entschuldigte sie mit „Kopfweh". Die Wirkung des Trinkens, schreibt ein englisches Blatt, bleibt aber nicht auf die unglücklichen Trinker beschränkt, sie verbreitet sich, steckt an, wird auf die Nachwelt übertragen und macht die Kinder nicht nur elend, sondern gefährdet sie auch, wenn sie unter der Aufsicht von Trinkern stehen.

— **Die wahre Liebe.** Im Berl. Lok.-Anz. lesen wir: In die Dämmerung des unwirschen Septembertages hinein rasseln die Straßenbahnwagen. Alle sind dicht besetzt; der Himmel hat sich verfinstert, und eilig suchen die Passanten Deckung vor dem drohenden Unwetter. Ein Omnibus, der an der Ecke der Leipziger und Wilhelmstraße noch eine Lücke aufweist, wird förmlich gestürmt. Mit spitzen Regenschirmen wird der heiße Kampf ausgefochten; aber nur eine junge Dame geht als Siegerin durch das Ziel. Im Omnibus plaudern mehrere Frauen miteinander, anscheinend gute Bekannte. Sie werden aufmerksam und mustern die einfache, aber kostbare Toilette der Eingestiegenen. „Es war die höchste Zeit!" sagt diese aufathmend beim Zahlen zum Schaffner; „ich habe keinen Schirm bei mir!" Die drei Frauen frohen sich gegenseitig an. Sie schützen das schwere seidene Kleid ab, die famos sitzende Taille, die glitzernden Brillanten im Ohr, den Hut mit den Straußenfedern. Während dieses angenehmen Geschäfts wird der Tag zur Nacht. Mit fürchterlicher Gewalt prasselt plötzlich der Hagel nieder. Alles rennt, flüchtet; die Bürgersteige sind leer vor Passanten. Im vorsichtigen

MARCHIVUM

der Juristentag gar nicht da. Wenn ihm jetzt die Rolle zugesprochen werden möchte, daß er gewissermaßen der Schrittmacher für die Gesetzgebung sei, so setzen sich die, die das thun, in entschiedensten Widerspruch mit den besten Traditionen der liberalen Parteien. Diese haben immer darin bestanden, zu betonen, daß die Interessen-Vertretungen dem Parlament keine unlautere Konkurrenz bereiten dürfen. Wir meinen, der Juristentag habe gerade diesmal bewiesen, daß in der Beschränkung sich der Meister zeige. Nicht zum Wenigsten hat hierzu beigetragen die überaus geschickte Leitung des Professors Heinrich Brunner.

Ein Vertheidiger des Dreibundes.

Ein Gewitter zieht sich über dem Haupte des Sozialistenführers Jaurès zusammen, weil er seit acht Tagen umsonst aufgefordert wird, einen Satz zu dementiren, den er bei Anlaß des Sozialistenkongresses von Imola in einem Briefe an einen italienischen Gesinnungsgenossen einflügte. Der verhängnißvolle Satz lautet: „Der Dreibund ist ein nothwendiges Gegengewicht für den französischen Chauvinismus, der sich den Bestrebungen der sozialistischen Demokratie so feindlich zeigt.“ Zuerst griffen die Nationalisten die Sache auf, um Jaurès zur Rede zu stellen. Die „Liberté“ nennt ihn nur noch „Herrn Johann Jaurès,“ indem sie diese Form für einen Deutschen Nominativ hält. Das „Journal des Débats“ folgte, und endlich sah sich auch der „Temps“ genöthigt, dem schweigsamen Redakteur der „Petite République“ die Frage vorzulegen, ob er sich wirklich zum Vertheidiger des Dreibundes gemacht habe; aber auch diesmal blieb die „Petite République“ stumm. Dafür ist der Marineminister Pelletan nun auch von der Redewuth angesteckt. Auf einem Bankett in Ajacco auf Korsika rühmte er die strategische Bedeutung der Insel: „Korsika ist das Hauptglied der Kette, die das afrikanische Frankreich mit dem Mutterlande verbindet. Die Ostküste Korsikas zielt Italien mitten ins Herz. Das Mittelmeer ist zwar keine französische See, hat aber die größte Wichtigkeit für uns, und Korsika ist eine Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs. Wir müssen deshalb Korsika befestigen, aber wir machen jetzt eine finanzielle Krisis durch, welche uns zwingt, unsere Pläne nur allmählig durchzuführen.“ Das wird den Italienern die Vortheile des Dreibundes wohl noch tiefer zu Gemüthe führen, als das beredte Schweigen des Sozialistenhäuptling.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. Sept. (Zur „agrarischen Götterdämmerung“). Jenes konservative Organ, welches die Drohung mit „krachenden Thronen, Blut und Brand“ ausstieß, die sächsische Wochenschrift „Das Vaterland“, tritt nun seinen Rückzug an und versucht schließlich, die konservative Partei mit der Erklärung zu retten, daß jener Artikel ohne Vernehmung und ohne Billigung der sächsischen konservativen Parteileitung geschrieben sei. Von Seiten der „Deutschen Tageszeitung“, die den Artikel des „Vaterland“ am vorigen Sonntag so freudig begrüßte, liegt doch wohl ein solches Mißverständniß nicht vor; die Auslassungen des sächsischen konservativen Organs fanden bei ihr vollständige Billigung!

— (Warmes Essen für Bahnarbeiter.) Von einer preußischen Eisenbahndirektion ist darauf hingewiesen worden, daß auf freier Strecke und entlegenen Arbeitsstellen die Arbeiter gezwungen sind, sich tagsüber regelmäßig ohne warmes Essen zu behelfen, da ihnen solches wegen der weiten Entfernung von ihrer Wohnung nicht nachgebracht werden kann, und auch in der Nähe der Arbeitsstelle eine Gelegenheit zur Beschaffung von warmen Speisen 2c. im Allgemeinen nicht vorhanden ist. Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten führt in Folge dessen aus: Im Allgemeinen sei der größte Werth darauf zu legen, daß alle Arbeiter Gelegenheit finden, ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen, nöthigenfalls das mitgebrachte Mittagessen zu wärmen. Es sei darauf zu halten, daß von dieser Gelegenheit auch Gebrauch gemacht wird. Bei dem Ueberfluß an Abfallholz, namentlich auch an gänzlich unbrauchbaren Schwellen, werde sich eine solche Gelegenheit ohne nennenswerthe Kosten schaffen lassen.

— (Von den Berufsgenossenschaften.) Auf dem diesjährigen ordentlichen Berufsgenossenschaftstag zu Düsseldorf kam zur Sprache, daß durch die neue Gesetzgebung — sei es die Reichsgesetzgebung oder wie bei den Bergwerksbetrieben die Landesgesetzgebung — eine gewisse Verschiebung der Verhältnisse eingetreten ist, was bei der berufsgenossenschaftlichen Gliederung schwer ins Gewicht fällt. Beispielsweise ist in Folge des neuen Gewerbe-Unfall-Versicherungs-Gesetzes die Fuhrwerksberufs-Genossenschaft leer ausgegangen und hat nichts überwiesen bekommen. Alles, was sie erhoffte, bekam die Lagerei-Berufs-Genossenschaft. Dadurch, daß die Lagerei-Berufs-Genossenschaft dann an alle größeren Betriebe der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft die Aufforderung ergehen ließ, sich an sie anzuschließen, hat letztere erhebliche Verluste erlitten. Das Reichs-Versicherungsamt ist in der Erwägung begriffen, ob nicht vielleicht die wirklich nothleidenden Berufs-Genossenschaften dadurch zu verstärken seien, daß ohne Beeinträchtigung größerer Berufs-Genossenschaften gewisse Betriebszweige diesen minderbegüterten Genossenschaften wieder zu überwiesen seien.

— („Erzbischof Loë.“) Die „Post“ hat mit ihrer Meldung von der Kandidatur des Generalobersten v. Loë für den Bischofsstuhl von Köln der gesammten deutschen Presse einige heitere Momente verschafft, ohne ein Gefühl dafür zu haben, daß die kleinen Kommentare, die sich an diese Nachricht knüpften, sich über deren Urheberin und Verbreiterin, die „Post“, lustig machten. Statt das begangene Versehen offen einzugestehen, setzt sie sich auf das hohe Roß und will den Blättern, die scherzhafte Bemerkungen über den General als Erzbischof und die „Post“ einfließen ließen, noch weise Lehren über die Unmöglichkeit einer solchen Bischofskandidatur geben! Humor verloren — — Alles verloren!

— (Fleischtheuerung.) Bei der vor nicht langer Zeit eingetretenen Kohlennoth wurde zu einer öfteren, möglichst umfassenden Veröffentlichung der Kohlenpreise der verschiedenen Verkaufszentren geschritten. Mit Rücksicht auf die Zunahme der Klagen über eine Fleischnoth dürfte in Frage gezogen werden, ob es sich nicht empfehle, sich zu regelmäßigen amtlichen Veröffentlichungen zu entschließen, durch deren Inhalt die Angaben der städtischen Schlachthäuser in wesentlichen Punkten eine Ergänzung erfahren möchten.

— (Die Ausfuhr Deutschlands) nach den Vereinigten Staaten hat sich in dem am 30. Juni 1901 abgelaufenen Fiskaljahr ein wenig gegenüber dem vorausgegangenen Jahre gehoben. Sie belief sich nach den statistischen Aufstellungen Seitens der amerikanischen Konsuln in 51 Konsulatsbezirken Deutschlands auf 101 722 106 Dollars gegenüber 99 738 774 Dollars im Jahre 1899/1900; die Steigerung der Ausfuhr beträgt demnach gegen 2 Prozent.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 15. September 1902.

* **Der Großherzog von Baden** wird am 28. ds. Mts. in St. Johann eintreffen, um der Feier seines 60jährigen Jubiläums als Chef des daselbst garnisonirenden Ulanen-Regiments „Großherzog Friedrich von Baden“ beizuwohnen. Der Tag des Jubiläums war bekanntlich schon vor einigen Monaten. Damals kam zur Vertretung der Erbgroßherzog. Die Festlichkeiten, wie Regimentsparade, Reiterfest etc. werden nun wiederholt. Der Großherzog hat auch zugesagt, bei der Fahrt zur Ulanenkaserne einen Empfang der städtischen Vertretung vor dem Rathhause entgegenzunehmen.

* **Der Ordonnanzoffizier des Erbgroßherzogs**, Hauptmann v. Pfeil, ist jetzt von diesem Kommando enthoben und in das Karlsruher Leib-Grenadier-Regiment, dem er schon bisher angehörte, als Kompagniechef eingereiht worden. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt worden.

* **Versetzungen und Ernennungen im höheren Richterstand.** Der Großherzog hat den ersten Staatsanwalt am Landgericht Freiburg R. Geiler unter Verleihung des Titels und Ranges eines Geheimen Oberregierungsraths zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht ernannt und demselben zugleich die Funktionen eines Rathsmitglieds in dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts übertragen; den ersten Staatsanwalt Karl Gageur am Landgericht Konstanz und den Staatsanwalt Wilhelm Morath am Landgericht Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Freiburg versetzt; den Staatsanwalt am Landgericht Freiburg Richard Junghanns unter Belassung im Range eines Landgerichtsraths zum ersten Staatsanwalt am Landgericht Konstanz ernannt, und dem ersten Staatsanwalt am Landgericht Offenburg Dr. Aug. Dölter den Rang eines Oberlandesgerichtsraths verliehen.

* **Personalnachrichten auf dem Gebiete des Volksschulwesens.** In den Ruhestand tritt Volksschulhauptlehrer Philipp Kamm in Mannheim. Aus dem öffentlichen Schuldienst tritt aus: Unterlehrerin Johanna Ruzinger in Mannheim. Unterlehrer Josef Beichert in Tiefenbach wurde als Hilfslehrer nach Mannheim versetzt.

* **Fernsprechverkehr.** Vom 15. ds. Mts. ab wird Mannheim mit den württembergischen Orten Baiersbronn, Igelsberg, Klosterreichenbach, Kniebis, Kohlwald, Röth und Zwieselberg zum Sprechverkehr zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt durchgehends 1 ₰.

* **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** feierte gestern die Kohlen-Großhandlung Rhederei Adolph Harloff in Kassel mit ihren Filialen Gustavsburg, Ruhrort, Iserlohn, Mannheim und Worms.

* **Zu den Gewerbegerichtswahlen.** Bekanntlich hatten die hiesigen nichtsozialistischen Arbeitervereine für die demnächst stattfindenden Gewerbegerichtswahlen ein gemeinsames Vorgehen beschlossen. Die Vorbereitungen zu den Wahlen wurden in der umfassendsten und sorgfältigsten Weise getroffen. U. a. erfolgte auch pünktlich die Aufstellung der Kandidatenlisten, mit deren Einreichung bei der zuständigen Stelle der Vorsitzende und der Schriftführer des Komitees der Vereinigung der nichtsozialdemokratischen Arbeitervereine beauftragt wurden. Die beiden Herren vergaßen aber, die Liste einzureichen. Die Unterlassungsünde wurde erst bemerkt, als der für die Einreichung der Listen festgesetzte Termin schon verstrichen war. Das Komitee der Vereinigung der nichtsozialdemokratischen Arbeitervereine ist nun an der zuständigen Stelle um Hinausschiebung des Wahltermins vorstellig geworden. Das Gesuch wird damit begründet, daß schon einmal die Verschiebung der Wahl erfolgt sei. Die Entscheidung über das Gesuch soll längstens morgen erfolgen. Die Vergeßlichkeit der beiden Herren, die an der Nichteinreichung der Liste schuld sein sollen, ist ein „Schwabenstreich erster Güte.“

* **Gastwirthsversammlung.** Die Herren Gastwirthe unseres Leserkreises machen wir hiermit nochmals auf die morgen, Dienstag, 16. September, Nachmittags 3/4 5 Uhr, in der Centralhalle stattfindende große allgemeine Gastwirthsversammlung aufmerksam, in welcher Herr Mendant G. Hermann aus Darmstadt über die Bestrebungen des Bundes Deutscher Gastwirthe und dessen segensreich wirkende Sterbekasse und die großen Gefahren der Haftpflicht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch sprechen wird.

* **Entmündigungsprozeß.** Der jüngst vor dem hiesigen Landgericht verhandelte Entmündigungsprozeß der Frau Hegemann-Vorster, der zu deren Gunsten entschieden wurde, scheint noch ein recht interessantes Nachspiel haben zu sollen. Wie nämlich die „Frkf. Ztg.“ aus sicherer Quelle vernimmt, hat Sanitätsrath Dr. Bilfinger, dirigirender Arzt des Großmann'schen Sanatoriums in Wilhelmshöhe-Kassel, zusammen mit mehreren Aerzten bei der Staatsanwaltschaft in Mannheim gegen Professor Dr. Kräpelin in Heidelberg Klage erhoben, weil dieser in seinem amtlichen Gutachten an das Landgericht die privaten begutachtenden Aerzte beleidigt habe. Der Herr Professor, der im Gegensatz zu diesen Aerzten und auch entgegen dem Urtheile des Gerichts die Frau Hegemann für entmündigungsbedürftig erklärt hatte, warf den Aerzten „jämmerliche Unwissenheit“ u. dergl. vor. Dieser Injurienprozeß, bei dem der ganze in vieler Hinsicht seltsame Fall der Frau Hegemann nunmehr öffentlich zur Sprache kommen muß, wird ein grelles Licht auf manche Vorkommnisse in unserem Irrenhaus- und Entmündigungswesen werfen, und für die allseitig angestrebte Irren-Reform von Wichtigkeit sein.

* **Im Stadtpark** spielt seit gestern die Kapelle des bad. Pionierbataillons Nr. 14 aus Kehl. Sie verfügt über eine ganze Anzahl vortrefflicher Bläser. Herr Kapellmeister E. Viertel hat seine Leute gut in Zucht. Namentlich klappen die Märsche vorzüglich. Da liegt Schwung drin. So fanden denn auch gerade die Märsche den lebhaftesten Beifall des Publikums, obwohl auch Stücke wie das Divertissement aus Rheingold äußerst beifällig aufgenommen wurden. Jedenfalls ist es ein Genuß der gut geleiteten und mit Verve spielenden Kapelle zu lauschen.

* **Die Freiw. Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof** hielt gestern Vormittag unter Leitung ihres bewährten Kommandanten Leitz ihre diesjährige Schlußprobe ab. Dieselbe bestand aus drei verschiedenen Angriffen, die nacheinander auf das Sortierhaus, das Kochhaus II und das technische Verwaltungsgebäude unternommen wurden. Die Mannschaften arbeiteten ruhig und zielbewußt und legten eine gute Schulung an den Tag; die Geräthe befanden sich in musterhafter Ordnung. Die ausgiebige Wasserleitung der Fabrik, die an besonders gefährdeten Stellen auf einen Druck von sechs Atmosphären gebracht werden kann, erwies sich als den weitgehendsten Anforderungen gewachsen. Einer Einladung der Fabrikleitung folgend, waren der Kommandant der Freiw. Feuerwehr Mannheim und zwei Adjutanten und einem Hauptmann, sowie der Kommandant der Sandhofer Feuerwehr mit einem Hauptmann als Gäste erschienen. Nach der Uebung geleitete Herr Direktor Dr. Klemm persönlich die Gäste durch die verschiedenen Räumlichkeiten des ausgedehnten Etablissements und gab in liebenswürdiger Weise Aufklärung über den hochinteressanten Betrieb. Zum Schluß begaben sich die Mannschaften und Gäste in die Kantine der Fabrik, um dort das von der Direktion in freigebigster Weise zur Verfügung gestellte Frühstück einzunehmen. Zur großen Freude der ganzen Versammlung erschien auch Herr Dr. Klemm unter den Theilnehmern. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Mannschaften während der Zeit der Feuerwehrübung ihren Lohn ungekürzt fortbezogen, was auch andernorts zur Nachahmung empfohlen wird. Unter den obwaltenden Verhältnissen war es leicht begreiflich, daß unter der Mannschaft und der übrigen Frühstücksgesellschaft bald eine animirte Stimmung Platz griff.

Aus dem Großherzogthum.

* **Hornberg**, 13. Sept. Wilhelm Lehnis, erster Vorsitzender des Vereins Schwarzwälder Gastwirthe, ist gestorben. Der Verblichene, Besitzer des weitbekannten Posthotels in Hornberg, war der Gründer des jetzt über den ganzen Schwarzwald verbreiteten Gastwirthe-Vereins, den er zehn Jahre lang mit Liebe und aufopfernd der Hingabe leitete.

* **Freiburg**, 14. Sept. Die Ferienstrafkammer beschäftigte sich, wie schon im Sonntagsblatt kurz gemeldet, zwei Tage lang mit einer Hochstaplerin geriebenster Art, mit der 50 Jahre alten Magdalena Hummel Wwe. geb. Daldenschweiler, in Rohel (A. Waldshut) geboren. Diese Gaunerin, die sich Anfangs den Anschein eines Verstandesdefekts zu geben suchte, wurde einer gründlichen ärztlichen Beobachtung unterworfen und für normal befunden. Sie wurde schuldig erkannt in 5 Betrugsfällen, in 6 Betrugsversuchen, einem Diebstahl, einer Beihilfe zur versuchten Abtreibung der Leibesfrucht, eines Angebots zur Abtreibung, einer Kuppelei, 2 versuchter Erpressungen, einer Körperverletzung und der falschen Anschuldigung und Beleidigung von Beamten während Ausübung des Berufs. Das Urtheil lautete auf 7 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe oder 4 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Einige charakteristische Fälle aus ihrem Sündenregister waren die Beschwindelung einer Hornberger Wittwe um 200 Mark durch das Versprechen, ihr einen Mann zu verschaffen, die Vermittlung einiger gräflicher Pflegekinder, für deren Erziehung resp. Pflege 10 000 Mark und mehr ausgeworfen sein sollten, wobei sie vorläufige Vermittelungsgebühren zu erschwindeln suchte. Ein ihr anvertrautes Kind traktirte sie mit Branntwein und hielt es unter einen laufenden Brunnen, um es zum Schweigen zu bringen, da es wegen ungebührender Ernährung laut klagte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Maler Eduard Swoboda †. In Hallstatt ist am Samstag der Maler Eduard Swoboda im Alter von 87 Jahren gestorben. Swoboda war in Wien am 14. November 1814 geboren, studirte an der Akademie der bildenden Künste in Wien unter Direktor Peter und Professor Ruben, erhielt 1833 den ersten Gundel'schen Preis in der historischen Zeichenschule und arbeitete später unter Leitung des Malers F. Schilcher. Im Jahre 1850 machte er durch sein Bild „Ansicht der Börse“ mit einer Gruppe portraitirt gemalter Börsianer Aufsehen. Seitdem hat er unzählige Werke geschaffen. Die Kritik rühmte seinen Bildern Geist, Geschmack und Gemüth, sowie den gesunden, frischen Humor nach, der aus der großen Zahl seiner Genrebilder spricht. Sein Sohn ist der bekannte Maler Rud. Swoboda, ein Schüler Karl Leopold Müller's und gleich diesem besonders als Orientmaler sehr geschätzt. Auch die Tochter Josephine ist eine namhafte Malerin. Sie hat im Auftrage der Königin Victoria 1890 mehrere Mitglieder der Königlichen Familie und 1893 die Königin selbst portraitirt. In Wien wohnte Swoboda Gumpendorferstraße Nr. 57.

Notizbuch. Dr. Hans Hoffmann (Wernigerode) ist an Stelle des verstorbenen Julius Grosse zum Sekretär der Schiller-Stiftung gewählt worden. — Eine Sammlung von Briefen Henrik Ibsens, die zugleich in norwegischer und in deutscher Sprache erscheinen soll, veranstalten Dr. Julius Elias und Dr. Karl Naerup unter Mitwirkung des Dichters. Die Herausgeber bitten Alle, die im Besitze solcher Briefe sind, die Originale oder genaue Abschriften der Briefe Herrn Staatsrath Dr. Sigurd Ibsen (Adresse: Det Norske Ministerhotel, Stockholm) zu übersenden, der das überlassene Material binnen Kurzem den Adressaten zurückreichen wird. — Eine deutsche Künstlertournee Mascagni's wird von Weimar aus angekündigt. Mascagni wird im April 1903, einer Einladung folgend, nach Weimar kommen und von hier aus eine Dirigententournee unternehmen. Die Tournee soll, der „Voss. Ztg.“ zufolge, die Städte Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg und Prag umfassen. — Wegen Verhöhnung des Kaisers wurden in Neu-Pasing bei München 10000 Ansichtspostkarten, die in Innsbruck hergestellt worden sind, beschlagnahmt.

Geschäftliches.

* **Der Tag** (Illustrirte Zeitung) vom Sonntag, 14. Sept., enthält: Zur Fleischnoth. — An die Mitkämpfer aus großer Zeit. — Rückblick auf den deutschen Juristentag. — Der internationale Orientalistenkongreß. — Sturm im Glase Wasser. — Ein offenherziger Vizekönig. — Das blaue Wunder. — Zeitschriften. — Militärische Rundschau. — Fachliteratur. — Das Illustrirte Unterhaltungsblatt enthält: Gedenktage. — Gottesurtheil (Romanfortsetzung). — Bilder von den Kaisermanövern. — Herbst. — Bilder vom Tage. — Deutscher Schaumwein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Hamburg, 15. Sept. Wie die „Hamb. Börsenh.“ meldet, richtet die deutsche Levantelinie in der nächsten Baumwollsaison im Oktober einen 14tägigen direkten Dienst von Alexandrien nach Hamburg ein.

Tempo steuert der brave Omnibusgaul, der dem nassen Asphalt mißtraut, der Potsdamer Straße zu. Sie ist fast ausgestorben. Da kommt, unbekümmert um die Unbill des Wetters, ein Herr die Straße entlang, flott, schneidig. Er trägt zwar keinen Schirm, aber einen festlichen Cylinder, auf dessen Dach die Hagelstücke Generalmarsch schlagen. Die elegante Dame im Omnibus erblickt den Spaziergänger. Sie stutzt, greift zur Lorgnette: „Edgar!“ Aber ein Mann, auf dessen Cylinder beständig getrommelt wird, hört nicht besonders gut. „Edgar!“ Der Angerufene wirft einen erstaunten Blick um sich; allein er ahnt nicht, woher die Stimme, die rufende, kommt. „Schaffner, halten!“ Das Kleid wird gerafft und herab vom Omnibus quer durch die aufspritzenden Pfützen, unbekümmert um das Toben der Elemente, das prasselnde Unwetter, mit geknickten Straußfedern, naß wie ein gebadetes Kätzchen in die Arme des Geliebten! ... Im Omnibus schauen sich die drei Frauen lange an. Große Pause. „Ich habe gewiß meinen Seligen geliebt“, sagte die Eine. „Aber das hätte ich nicht über mich gebracht. Bei einem solchen Hundewetter, in solcher Toilette ohne Schirm zu dem Bräutigam, der auch nicht mal einen hat; sehen Sie, Frau Schulzen — das ist die wahre Liebe!“

— **Entwickelungsgeschichte eines Affen.** Die „Jagdztg.“ bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen mit der Ueberschrift: „Was ein Affe nicht alles werden kann!“ Von einem aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa 1 Pfund Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Tanga bis Genua war der Affe „frachtfrei“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Vogel“ mit 1.50 Lire bezahlt werden. Die schweizerische Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundetaxe mit 5.40 Fr. Die schweizerische Ostbahn übernahm den Affen zu 20 Rp. „Reisegepäck“ mit 50 Cts. Taxe. Die badischen und württembergischen Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn als zum „Handgepäck“ gehörig frei gehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der Reise war der Affe wieder zum „Hund“ geworden und mußte diese Tour mit 1.00 ℳ bezahlen.

MARCHIVUM

* Breslau, 15. Sept. Der Getreidekaufmann J. Pourant verübte heute früh wegen bedeutenden geschäftlichen Verlusten Selbstmord.

* Bremerhaven, 15. Sept. Der Reichspostdampfer „Kiautschou" hat hier 12 Offiziere und 398 Mann der ostasiatischen Besatzungsbrigade gelandet.

* Berlin, 15. Sept. Die „Neue Allg. Ztg. schreibt: Der „Daily Expreß" hat kürzlich über Aeußerungen berichtet, die Seine Majestät der Kaiser unlängst zur britischen Heeresreform in einer Unterredung mit einem Spezialkorrespondenten gemacht haben soll. Wir stellen fest, daß der Kaiser einem derartigen Herrn niemals empfangen hat. Gegentheilige Angaben der Daily Expreß sind erfunden.

* Berlin, 15. Sept. Die Berl. Korresp. meldet: Unter der Ueberschrift zurückgezogene Gardelitzen erschien in der Deutschen Warte die Mittheilung, es wäre die Absicht gewesen, daß das Garderegiment No. 6 gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver in Posen durch Verleihung der Gardelitzen ausgezeichnet würde. Die Haltung des Offizierkorps des Regiments in der Löhning-Affaire soll indessen an allerhöchster Stelle ein solchen Anstoß erregt haben, daß der Auszeichnungs-Anordnungsbefehl, der schon zur Unterschrift vorlag, zurückgezogen wurde. Diese Mittheilung beruht in allen ihren Theilen auf Erfindung. —

* Wien, 15. Sept. Generalmajor Joelsehn, ehedem Reitlehrer der Kaiserin Elisabeth, hat sich, wie die „Neue Fr. Presse" meldet, gestern wegen eines nervösen Leidens erschossen.

* Budapest, 15. Sept. (Frkf. Ztg.) Der Kongreß der ungarischen Handelskammern sprach sich gestern in einer Resolution für ein selbstständiges ungarisches Zollgebiet und für eine strenge Verfrachtungspolitik gegenüber den auswärtigen Staaten und Oesterreich aus.

* Stendal, 15. Sept. In dem Nachbardorfe Arnim wurde die Frau eines Arbeiters im Kornfelde schwer verletzt aufgefunden. Die Frau, an welcher ein Sittlichkeitsverbrechen begangen sein soll, fand im hiesigen Krankenhause Aufnahme. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter, ein 20jähriger Kutscher, ist entflohen.

* Sassvar, 15. Sept. Der Kaiser ritt mit dem deutschen Kronprinzen heute früh 6 Uhr nach dem Manövergelände.

* Neapel, 15. Sept. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Zanardelli fand gestern hier ein Festmahl statt, an dem viele Senatoren und Abgeordnete theilnahmen. Der Bürgermeister begrüßte Zanardelli mit warmen Worten, in denen er hervorhob, daß der Ministerpräsident und sein Ministerium in bewundernswerther Einmüthigkeit für Neapel und dessen südliche Provinzen thätig gewesen sei. Er sprach dafür seinen lebhaften Dank aus und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Der Rede folgte lauter Beifall.

* Stockholm, 15. Sept. Von den in dieser Zeit vorzunehmenden Wahlen zur 2. Kammer des Schwedischen Reichstags waren bis gestern 153 von sämmtlichen 230 Wahlen beendet. Die Partei der Linken, die bisher 90 Sitze inne hatte, gewann bis jetzt 15, die Partei der Rechten, die sogenannte Landmannspartei, die bisher 116 Sitze hatte verlor bis jetzt 16.

* London, 15. Sept. Der englische Dampfer Rithsaleban ist in der Nähe der Insel Garfarm (?) gescheitert. Ein Theil der Mannschaft wurde nach Columbia gebracht. Man vermuthet, daß der Kapitän und 13 Leute der Mannschaft ertrunken sind.

* London, 15. Sept. (Frankf. Ztg.) Die „Agence la Palma" meldet: Die Hamburger Bark „Euterpe", von Fort Albert nach Pisagu unterwegs, scheiterte am 8. Sept. 49° 36 Min. nördlicher Breite und 8° 13 Min. östlicher Länge, nach einer Explosion an Bord, durch die viele Personen getödtet und mehrere verletzt wurden. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet und in La Palma gelandet.

Saigon, 15. Sept. Die „Agence Havas" meldet: 300 indische Soldaten besetzten auf Ersuchen des Sultans von Ktlamtan (Siam) ein Fürstenthum. Dies verursachte Unruhen in Siam, da man hier eine Ausdehnung des britischen Protektorats über die ganze malaische Halbinsel besorgt. Der Aufstand im westlichen Siam scheint unterdrückt.

* Newyork, 15. Sept. Der hiesige deutsche Verein tritt in eine Bewegung ein zur Errichtung eines großen Denkmals für Franz Siegl. Auch St. Louis errichtet ein Denkmal.

* Newyork, 15. Sept. Wie aus Panama gemeldet wird, ist das Zugeständniß, welches die fremden Schiffe von den Zöllen und Abgaben befreit, zurückgenommen worden. Man glaubt wegen der Weigerung der Pacific Steam Navigation Limited Compagnie, Regierungstruppen von Buenaventura nach dem Isthmus zu befördern.

Unfälle.

* Mainz, 15. Sept. Gestern Morgen gerieth der Maschinist Stephan Dietz beim Abspringen von einer Rangirmaschine unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß ihm im Spital beide Beine abgenommen werden mußten. Dietz ist ein sehr zuverlässiger Beamter und führte, trotzdem er erst 28 Jahre alt ist, bei der letzten Anwesenheit des Kaisers dessen Zug.

* Hanau, 15. Sept. Bei der Station Mainkur rannte gestern Nachmittag das scheu gewordene Pferd eines Wagens, in welchem ein junger Landwirth mit seiner Braut saßen, gegen die geschlossene Barrière, durchbrach dieselbe und wurde von dem von Frankfurt kommenden Schnellzug getödtet. Der Zug mußte halten, damit der Kadaver von den Rädern entfernt werden konnte. Die beiden Insassen des Wagens stürzten herausgeschleudert, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

* Frankfurt a. O., 15. Sept. Auf dem Rittergut Neudhausen, Kreis Königsberg (Neumark) stürzte, wie die „Frankf. Oderztg." meldet, infolge eines heftigen Sturmes ein Kuhstall ein, wobei drei Mägde schwer verletzt wurden.

Zugsentgleisung.

* München, 14. Sept. (Amtlich). Nachmittags 5 Uhr entgleiste bei der Einfahrt des Weilheimer Lokalzuges in die Station Gelsendorf in Folge vorzeitiger Weichenumstellung der erste Personenwagen mit 30 Personen, von denen mehrere leicht verletzt wurden. Der Betriebsleiter der Lokalbahn wurde schwer verletzt.

Kirchenschändung.

* Hamburg, 15. Sept. In der Nacht auf Sonntag wurde in der St. Petrikirche eingebrochen. Die Einbrecher erbrachen die schwere Eingangsthüre und stiegen nach dem Zertrümmern einer Fensterscheibe in die Sakristei, wo sie Alles durchsuchten ohne etwas zu finden. Aus Wuth darüber warfen sie einen Schrank um mit mehreren Flaschen Wein, zerrissen mehrere neue Bibeln und verunreinigten den Altar und das Taufbecken.

Zur Rede Pelletans.

* Paris, 15. Sept. (Privattelegr.) Die „Temps" sagt in Besprechung der vom Marineminister Pelletan in Ajaccio gehaltene Rede: Selbstverständlich hat ein großes Land seine Vertheidigung vorzubereiten und kraftvoll sein militärisches Rüstzeug zu vervollkommnen. Auch diese beiden Maßnahmen vertragen sich sehr gut mit der freundlichen Gesinnung und noch mehr mit einer maßvollen und höflichen Frage. Der Marineminister Pelletan hat gewiß nicht den Wunsch, der öffentlichen Meinung Frankreichs zu widerlaufen, sein Land in eine Politik internationaler Abenteuerlust zu stürzen oder Mächte zu verletzen, mit denen sie in Frieden und Freundschaft leben. Warum hat er sich in einer Stelle seiner Rede, wenn auch nicht mit Absicht, eines herausfordernden Tones bedungen, gerade gegenüber einer Nation, welche sich in der letzten Zeit bemühte, ihre Beziehungen zu uns in einem ausgesprochen herzlichen Charakter auszudrücken? Ein Zusammentreffen, welches den Fehler Pelletans noch schärfer hervortreten ließ, hat es gefügt, daß am selben Tage ein Prinz des italienischen Kriegshafens durch eine feinfühlige Kundgebung das französische Publikum lebhaft erfreute und die französische Regierung sogar zu einer offiziellen Danksagung veranlaßte. Gewisse Mitglieder unserer Regierung sind nur damit beschäftigt, die Fehler ihrer Kollegen gut zu machen. Der Kriegsminister, dessen Reden nicht glücklicher sind, als diejenigen Pelletans, hat jüngst ohne Nothwendigkeit sich in einer eine andere Macht beunruhigenden Weise ausgedrückt: In der That, es scheint, daß mehrere unserer Minister nicht hinlänglich das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit haben. (Vgl. Pol. Uebersicht. D. R.)

Der Papst und die französische Republik.

* Paris, 15. Sept. Der „Matin" theilt mit, daß einer seiner Mitarbeiter beim Papst um eine Privataudienz nachgesucht habe, vom Kardinalstaatssekretär Rampolla aber in abschlägigem Sinne beschieden worden sei. In dem Schreiben heiße es, daß der Papst seit mehreren Monaten den festen Entschluß gefaßt habe, die größte Zurückhaltung zu beobachten und kein Wort zu sprechen, das für oder wider die französische Politik ausgelegt und zu Parteistreitigkeiten benutzt werden könnte. Diesem Grundsatze gemäß habe der Papst es ablehnen müssen, die Adresse der französischen Pilger zu beantworten, aus dem gleichen Grunde müsse er es sich auch versagen, Journalisten zu empfangen.

Zur Lage auf Martinique.

* Paris, 15. Sept. Reisende die aus Martinique in Bordeaux eingetroffen sind, erzählen, daß auf der Insel jeder Verkehr und jede Arbeit aufgehört habe, Angesichts der schrecklichen Ungewißheit, was der kommende Tag bringen werde. Man befürchtet insbesondere, daß die zu Ende des Jahres auftretenden Nordwinde, falls zu der Zeit ein Ausbruch erfolge, die feurige Asche nach dem Süden treiben und so noch eine größere Katastrophe herbeiführen werde.

Intern. Gynakologen-Kongreß.

* Rom, 15. Sept. Heute Vormittag fand auf dem Kapitol die feierliche Eröffnung des 4. internationalen Gynakologenkongresses statt. Der Feier wohnten der Unterrichtsminister, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Mitglieder des Kongresses aus Italien und dem Auslande, darunter hervorragende Gelehrte und mehrere Damen bei. Der Minister hielt die Eröffnungsansprache, in der er des Todes des Professors Virchow gedachte, der soviel zu den modernen Triumphen auf allen Gebieten der Wissenschaft beitrug. Bezüglich der Entbindungsanstalten hob der Minister hervor, es sei eine sehr große Ehre für Frankreich, Belgien und Deutschland, sie gegründet zu haben.

Proklamation Firmins.

* London, 15. Sept. Ueber Newyork meldet ein Telegramm von Port au Prince vom 13. September: Der Rebellengeneral Firmin erließ anläßlich des Todes Killicks, welcher mit dem „Crête-à-Pierrot" sank, eine heftige Proklamation, worin er seine Anhänger beschwört, den Kampf bis aufs Aeußerste fortzusetzen. Der Präsident der Regierung wird beschuldigt, Deutschland gegen ihn aufgehetzt zu haben, was zur Zerstörung des „Crête-à-Pierrot" führte. Die Bevölkerung von Gonaives und St. Marc ist sehr erregt. Deutschfeindliche Plakate werden angeschlagen und Rufe: „Nieder mit den Deutschen", werden in den Straßen ausgestoßen.

Eine Ansprache des russischen Kaisers.

* Petersburg, 15. Sept. Dem Regierungsboten zufolge wurden gestern in Kursk auf Befehl des Kaisers Nikolaus einige Volksälteste aus dem Gouvernement Kursk, Utsowa, Karkow, Scharnikow, Orel, Woroneff im Hause des Gouverneurs versammelt. Der Kaiser richtete an sie folgende Ansprache: Im Frühling sind in einigen Gegenden des Gouvernements Utsowa und Karkow Bauernunruhen ausgebrochen. Die Schuldigen werden die verdiente Strafe erhalten. Die Obrigkeit wird, dessen bin ich sicher, in Zukunft derartige Unruhen nicht zu lassen. Ich erinnere Euch an die Worte meines seligen Vaters, die er in den Tagen der Krönung an die Aeltesten richtete. Ihr Adelsmarschälle, glaubt keine thörichten Gerüchte; denkt daran, fuhr der Kaiser fort, daß man nicht durch Besitzergreifung von fremdem Gut reich wird, (siehe Mandschurei! D. R.) sondern durch ehrliche Arbeit, Sparsamkeit und nach dem Gebote Gottes. Theilt Alles, was ich Euch gesagt habe, den anderen Leuten in Euren Dörfern mit, sowie auch, daß ich ihre wirkliche Bedürfnisse nicht ohne meine Fürsorge lassen werde.

Volkswirthschaft.

Die Chartreuseliqueurfabrikation. Man schreibt uns aus Wien: Die Meldung, daß die französischen Kartäusermönche sich in Oesterreich anzusiedeln beabsichtigen, hat in vielen Kreisen die Meinung aufkommen lassen, daß auch die Chartreuseliqueurfabrikation in Oesterreich aufgenommen werden würde. Wie wir erfahren, ist diese Meinung nicht richtig. Die Kartäuser selbst werden sich allerdings und zwar voraussichtlich in Steiermark, niederlassen, das Privilegium der Liqueurfabrikation haben sie jedoch an ein französisch. Konsortium verkauft, welches die Produktion vermuthlich in Form einer Aktiengesellschaft weiter führen wird.

Aktienzusammenlegung. Die Generalversammlung der Niederrheinischen Zellstoff-Akt.-Ges. in Walsum genehmigte die Herabsetzung des Grundkapitals von M. 2,5 Mill. auf M. 1 Mill. durch Zusammenlegung der Aktien von fünf zu zwei.

Wien, 15. Sept. (Tel.) Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn in der ersten Dekade betrugen 1 911 000 Kr., mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 54 808 Kr. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn in der ersten Dekade betrugen 3 199 556 Kr., mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 56 856 Kr.

Berlin, 15. Septbr. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 217,90, Staatsbahn 153.40, Lombarden 21.—, Diskonto-Commandit 187,90, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Russische Noten —.—, Tendenz: still.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.70, 3½ % Reichsanleihe 102.10, 3 % Reichsanleihe 92.60, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 100.40, 4 % Bad. St.-R. 1901 —.—, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 80.80, Italiener 168,30, 1860er Loose 153 20 Lübeck-Büchener 155 50, Marienburger 75,50, Ostpreuß. Südbahn 79,70, Staatsbahn 153,10, Lombarden 21 20, Canada Pacific-Bahn 139.70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 217,70, Berliner Handelsgesellschaft 159 —, Darmstädter Bank 138 —, Deutsche Bankaktien 210 70, Disconto-Commandit 189.40, Dresdner Bank 145 —, Leipziger Bank 1.80, Berg.-Märk. Bank 151.75, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust —.—, Bochumer 183.—, Consolidation —.—, Dortmunder —.—, Gelsenkirchener 172.10, Harpener 167.10, Hibernia 178.10, Laurahütte 201.80, Stettiner Vulkan 209.—, Licht- und Kraft-Anlage —.—, Westeregeln Alkaliw. 199.—, Aschersleberer Alkali-Werke 142.50, Deutsche Steinzeugwerke 281 —, Hansa Dampfschiff 120.—, Wollkämmerei-Aktien 148.90, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.60, 3 % Sachsen 90.40, Schalk. G. u. H. P. 329.50, Mannheim Rheinau —.—, Kanonengießer 121.50. Privatdiscont: 2½ %.

* Berlin, 15. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Im heutigen Börsen-Verkehr trat wieder eine starke Lustlosigkeit zu Tage. Das Privat-Publikum verhielt sich theilnahmslos und der hiesigen Spekulation mangelte es an Anregung.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 15. September.

Weizen pfälz.	16.40—.—	Hafer, württb. Alp	—.—.—
„ norddeutscher	—.—.—	„ amerik. weißer	—.—.—
„ russ. Azima	16.50—17.25	Maisamer. Mixed	—.—.—
„ Theodosia	—.—.—	„ Donau	—.—18.25
„ Saxonska	—.—.—	„ La Plata	—.—18.20
„ Girka	16.50—17.—	Kohlreps, d. neuer	24.—24.50
„ Taganrog	16.50—17.—	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.25	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.—16.75	„ amerik.	—.— —.—
„ Manitoba I	—.—.—	„ neuer Pfälzer	—.—.—
„ Walla Walla	17.25—.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Kansas II neuer	16.85—17.—	„ Provenc.	—.— —.—
„ California	17.40—.—	„ Esparsette	—.—.—
„ La Plata	—.—17.—	Leinöl mit Faß	—.—67.50
Kernen	16.75—.—	„ bei Waggon	—.—67.—
Roggen, pfälz.	14.75—.—	Rüböl „ „	—.—61.—
„ russischer	—.—14.75	„ bei Waggon	—.—59.—
„ rumänischer	—.—.—	Am. Petroleum Faß	—.—22.—
„ norddeutscher	—.—.—	fr. mit 20 % Tara	
„ amerik.	—.—.—	Am. Petrol. Wagg.	—.—20.80
Gerste, hierländ.	15.—15.50	Am. Petrol. in Cist.	
„ Pfälzer	15.—.—	p. 100 konnetto verzollt	—.—17.60
„ ungarische	—.—.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.—21.—
Futter	—.—12.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.—19.20
Gerste rum. Bran	—.—.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 konnetto	—.—15.80
Hafer, bad.	14.75—15.—	Rohsprit, versteuert	—.— 110.—
„ russischer	16.50—16.75	70er Sprit	—.—42.—
„ norddeutscher	—.—.—	90er do. unverst.	27.—.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	20.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen ruhig. Roggen ziemlich unverändert. Gerste behauptet. Hafer ruhiger. Mais fester.

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 15. September.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.80 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.—b
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.70 bz	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ „ „ „ „ 1900	100.70 bz	4% „	102.—B
3½ „ (abgest.)	100.—b	3½% „	96.—G
3½ „ Oblig. Mark	100.30 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 G
3½ „ „ 1886	100.30 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1892/94	100.65 bz	3½ „ „ 1888	98.90 G
3 „ „	92.20 bz	3½ „ „ 1895	98.90 G
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½% „ „ 1896	98.90 G
3½ Bayer. Obligationen	100.90 bz	3½% Pirmasenser	96.—G
3 „ „	91.50 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.45 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.—G
3½ „ „	102.40 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Sectr.	100.50 B
3% „ „	92.50 bz	4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	106.70 G
3½ Preuß. Consols	102.05 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M.	—.—
3½ „ „	102.40 bz	5% Bürgl. Brauhaus Bonn	99.—bz
3% „ „	92.20 bz	4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Reibenfels	99.—B
Eisenbahn-Anlehen.		4% Herrenmühle, Genz	—.—
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.—G
3½ „ „	99.10 bz	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ „ convertirt	99.10 bz	4½ Spenerer Ziegelwerke	101.80 G
Pfandbriefe.		4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ alte M.	96.—bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ „ unk. 1906	96.60 bz		
3½ „ „ Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.40 B		

Mannheimer Effektenbörse vom 15. Sept. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war sehr still. Besondere Kursveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. Kreditaktien 217.80, Staatsbahn 153.20, Lombarden 21.20, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.85, Gotthardbahn 177.—, Disconto-Commandit 187.70, Laura 201.—, Gelsenkirchen 172.—, Darmstädter 138.80, Handelsgesellschaft 157.25, Dresdener Bank 144.90, Deutsche Bank 210.—, Bochumer 182.75, Northern —.—. Tendenz: fest.

London, 15. Septbr. 3 Reichsanleihe 92—, Chinesen 108—, 2½ Consols 93 3/16, 5 Italiener 102¼, Griechen 44—, 3 Portugiesen 31—, Spanier 84½, D Türken 29½, 5 Argentinier 69½, 3 Mexikaner 27½, 5 Mexikaner 102½, 4½ Chinesen 92—, still, Ottomanbank 13½, Rio Tinto 45½, Southern Pacific 81½, Chicago Milwaukee 194¾, Denver Pr. 97—, Atchison Pr. 107—, Louisville u. Nashv. 158½, Northern Pacific Pref. —.—, Union Pacific 113½. Tendenz still.

London, 15. Sept. (Südafrikanische Minen.) Debeers 22½, Chartered 8⅞, Goldfields 8½, Randmines 11½, Eastrand 9½. Tendenz: still.

Reichsbank-Disk. 3 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.82	168.85	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.166	81.15	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	80.875	80.925	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.462	20.469	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.188	81.216	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.15	81.116	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.40	85.40	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

MARCHIVUM

21419

Amtliche Untersuchungsanstalt

M 3, 9 (Schefeleck) **Mannheim.** Teleph. 2391.

Oeffentliches chemisches Laboratorium.

Dr. A. Cantzler, Nahrungsmittel-Chemiker

übernimmt im Auftrage von Behörden u. Privaten chemische Analysen und microscopische Untersuchungen jeder Art, ferner sämmtliche in das Gebiet der Nahrungsmittel-Chemie einschlagende Analysen (Bier, Wein, Gewürze etc.) 24555

Technisch-chemische Versuchsarbeiten.

Physiologisch-chemische und bacteriologische Untersuchungen (Harn, Sputum, Blut etc.).

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt

a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militairdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesammtversicherungsbestand: 295 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesammtvermögensbestand: 110 Millionen Mark.

Gesammtauszahlungen: . . 34 Millionen Mark.

Im Jahre 1901 wurden 18 267 000 Mark Versicherungssumme beantragt, 2170000 Mark mehr als im Vorjahre.

Die Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche. — Militairdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchtersaussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. 8818

Tüchtige, respektable Vertreter werden gesucht.

Bad. Jubiläums-Lotterie

Ziehung sicher schon 3. u. 4. Oktober 1902.

Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinnen verwandt.

7000 Geld-Gewinne
90 Gewinne i. W. } zus. **Mk. 50000**

Loose à 1 M.; 11 Loose 10 M. 26337

Strassburger Pferde-Loose { à 1 Mk.; 11 Loose 10 M. Porto u. Liste je 25 Pf. extra

empfiehlt **J. Stürmer**, General-Agent Strassburg i. Els.

A. Schmitt, M. Herzberger, E. Bande, G. Engert, W. Fiskus, J. Gremm, G. Hochschwender, H. Hirsch, L. Levi, G. Metz, F. Mügge, J. A. Ruedin, H. Rieder, J. Schwitzgebel, A. Wendler, W. Wolf. In Heddesheim: L. F. Lang Sohn und alle durch Loose und Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wurst- u. Fleischwaaren

verkaufen wir 26518

ohne Preis-Aufschlag

Ed. Scherer Nachf.

Inhaber: B. Malkmus, G 4, 19/20.

O 4, 8/9. **Georg Laul,** O 4, 8/9.

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10 Mannheim **Q 3, 10**

Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

für **Damen- u. Herren-Garderobe,**

Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.

Rasche Lieferung. Billigste Preise.

Höchste Leistungsfähigkeit. 2001

A. Schuler

Ludwigshafen a. Rh.

Billigstes Bezugshaus

Jagdgewehre aller Art.

Scheibenbüchsen, Militärgewehre, Floberts, Revolver, Patronen, Jagdausrüstung. Reparaturwerkstätte im Hause.

Versandt nach dem In- u. Ausland. Catalog gratis.

Grösstes Jagdgeschäft der Pfalz, Baden und Rheinhessen.

Telefon-Nr. 645. 20074

17903

Gastwirthe-Versammlung.

Alle w. Herren Gastwirthe werden hiermit zu einer **Allgemeinen Gastwirthe-Versammlung** eingeladen, welche 26457

Dienstag, den 16. Sept. 1902, Nachm. halb 5 Uhr,

in **Mannheim** in der

Centralhalle, Q 2 Nr. 16,

bei College **Hoffmann** stattfindet.

In dieser Versammlung wird Herr

Rendant Hermann aus Darmstadt

einen **Vortrag** halten über die **Bestrebungen und Erfolge der Gastwirthe-Vereinigungen**, sowie über die so segensreich wirkende **Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirthe** und die so **folgenschwere Haftpflicht der Gastwirthe** nach dem **bürgerlichen Gesetzbuch**, ferner über die **Allgemeine Erhöhung der Fleischpreise und Stellungnahme der Mannheimer Wirthe** hierzu.

Der interessante und lehrreiche Vortrag über so wichtige, gewerbliche Angelegenheiten dürfte sicherlich alle Gastwirthe von Nah u. Fern veranlassen, dieser Versammlung beizuwohnen. Um zahlreiches Erscheinen aller w. Herren Geschäfts-Collegen ersucht

Der Gastwirtheverein Mannheim und Umgebung:

ges. **Franz Sohr,** Vorsitzender. **P. C. Schauss,** Schriftführer.

Hochschule für Musik in Mannheim, M 1, 8.

Zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel

Unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Unterrichtsjahres

Montag, den 15. September 1902.

Anmeldungen zum Eintritt werden schriftlich erbeten; vom **15. September** ab auch mündlich, 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Direktion

26562 **W. Bopp.**

Prospekte, Lehrerverzeichnisse und Jahresberichte versendet kostenfrei das Sekretariat der Hochschule.

Schönschreib-Unterricht B 2, 10a

Donnerstag, (Buchführung)

18. Sept. beginnt der bereits angekündigte Kursus.

„Eine schöne Handschrift"

oder die Kenntnisse der Buchführung können sich Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende 2c., sowie Damen (separat) u. Schüler in ca. 3 Wochen aneignen; Auswärtige in kürzerer Zeit. — Honorar pr. Kursus M. 15.—.

„Reform-Kursus" Deutsch- und Latein-Schrift zus. M. 10.—.

Gebr. Gander, Mannheim B 2, 10a

Indem wir vorerst keine weitere Kurse eröffnen, werden Anmeldungen bis spätestens 26549

Donnerstag, 18. Sept.

erbeten.

Hof-Kalligraph **Gander's Handschriften-Reform.** Münchener Wanderausstellung Gegenstand 1897. Diploma 1900. Frankfurter Diploma. Paris 1902.

An Gander's Reform-Kursus können nur wenigen bekommen, welchen wenigstens eine Kalligraphie-Kursus, die eine regelmässige Schrift zu thun ist.

„In allen Kreisen trifft man vielfach sehr mangelhafte Handschriften an, welche dennoch erforderlich, charakterveoll brauchbar zu werden verdienen; es fehlt oftmals nur an einer fachgemässen Beurteilung und Korrektur resp. Anweisung, um solchen eine bequem lesbare, regelmässige umgestalten."

Prospekt gratis.

Für Auswärtige auch solche Interessenten, welche an dem Unterricht nicht persönlich teilnehmen können, Unterweisung; in diesem Falle angefertigte Schriftproben einzusenden.

Das Honorar beträgt für Deutsche und Lateinschrift nebst Anleitung über richtige Federhaltung, Schreibkrampf-Verhütung etc. nur M. 10.— und ist die Mitte bei schriftlicher oder persönlicher Anmeldung im Voraus zu entrichten resp. Nachnahme zu gestatten.

Prosp. gr. **Hof-Kalligr. Gander in Stuttgart 95**

Testim. für geschäftl. und bürgerl. Unterricht.

Colonia-Cement.

Ia. Portland-Cement

keln Schlacken-Cement,

Marke allerersten Ranges

Spezialitäten:

Schnellbinder, Giess-Cement, Cementwaaren-Cement. 28851

Höchste Festigkeiten — Feinste Mahlung — Schöne Farbe

Weitgehendste Garantie. — **Vortheilhafte Preise.**

Fabriklager in Mannheim.

Vertreter: Firma Otto Reinhardt, Kalkwerke, Mannheim.

In Mannheim wird jedes Quantum prompt frei Verwendungsstelle geliefert. Bahnversandt ab Mannheim.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

empfiehlt billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,

E 6, 2. G. m. b. H. **E 6, 2.**

Bürgerschulgeld.

Das Schulgeld für den Besuch der Bürgerschule — vierteljährlich zum Voraus zahlbar — wird für die Zeit vom 24. Juli bis zu Oktober 1902 am

Mittwoch, 24. Sept. 1902,
Donnerstag, 25. Sept. 1902,
Freitag, 26. Septbr. 1902,

Vormittags in den Klassen der Schüler und Schülerinnen zum Einzug kommen.

Wir ersuchen die Zahlungspflichtigen, hiernach das Schulgeld für das II. Quartal 1902/03 gefälligst entrichten zu wollen.

Mannheim, 13. Septbr. 1902.

Stadtkasse:
Röderer. 26524b

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionsweg vergeben wir die Lieferung von

1000 Centner prima alten Hafer

ganz oder getheilt lieferbar nach unserer Wahl franko Gompostadt.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Offerten mit Muster von mindestens **einem Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 22. Septbr. 1902, Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau im städt. Bauhofe U 2, 5 franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Ablauf von **8 Tagen,** vom Eröffnungstage an gerechnet, und gemäss unserer Anwt. 26522

Mannheim, 13. Septbr. 1902.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Obst-Versteigerung.

Der Ertrag der städt. Spätobstbäume auf der Gemarkung Neckarau wird am

Freitag, 19. Septbr. 1902, Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich loosweise versteigert.

Zusammenkunft beim Niederdruckel. 26519

Mannheim, 12. Septbr. 1902.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Pferdeversteigerung.

Bad Rippoldsau, Station Wolfach oder Freudenstadt.

Samstag, den 20. September, Vormittags 11 Uhr

versteigere ich 26441

20 Chaisen und Zugpferde

französischer, belgischer und deutscher Zucht.

Sämmtliche Pferde sind zuverlässig eingefahren, ausdauernd und sehr leistungsfähig.

Ferner verkaufe ich bis **Ende September unter der Hand**

15 Milchkühe.

Otto Goeringer,
Badbesitzer.

Wasche mit Luhns

25377

Bekanntmachung.

Unsere verehrlichen Abnehmer ersuchen wir ergebenst, anlässlich eines Wohnungswechsels an Quartalschluss etwaige Wünsche wegen Aufnahme des Gasmesserstandes, Transferiren und Setzen von Metern, Erhebung der Miethbeträge u. s. w. uns **tunlichst frühzeitig, mindestens aber 8 Tage vor dem Termin** zugehen lassen zu wollen.

Wenn wir auch stets bestrebt sind, den Wünschen thunlichst rasch nachzukommen, so sind wir doch außer Stande, kurzfristige Bestellungen, die häufig erst am Tage vor der, manchmal sogar am Morgen des betr. Tages bei uns einlaufen, noch rechtzeitig zu erledigen. 26447

Mannheim, 8. September 1902.

Die Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke.
Chr. Beyer. Bopp.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 16. Septbr. 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im hies. Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Gebrauchtikel, Schaufenster, Taillenband, Spitzen, Pariser Hüten, Besatzborden, Taffet, Tuch, 1 Wagen; ferner:

Tische, Stühle, Betten, 2 Divans, Spiegel mit Consolt. Waschtische, 1 Vertikow, 1 Bücherschrank, Linoleum, Sophas, Nachttische, Lustres, Vorhänge, 2 Eisschränke, 1 Badeeinrichtung, 1 Schaufenstereinrichtung.

Letztere Sachen werden bestimmt versteigert. 872

Mannheim, 15. Septbr. 1902.

Dauguard, Gerichtsvollzieher.

Steinhauerarbeit und Eisenlieferung.

Die Steinhauerarbeiten und die Eisenlieferung für den Schulhausbau in Rheinau sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen u. Formulare zu Angeboten können auf dem Rathause in Seckenheim (Zimmer Nr. 6) und auf dem Gemeindehaus in Rheinau eingesehen und vom Gemeinderath Seckenheim bezogen werden, woselbst auch Angebote bis zum

Mittwoch, 24. Sept. 1902, Vorm. 9 Uhr

einzureichen sind. 26539

Seckenheim-Rheinau, den 10. Sept. 1902.

Gemeinderath:
Volz.
Rathschreiber Ritter.

Vermischtes

Erzieherinnen n. Belgien, England, Frankfurt. Nachmittagsfrl. zu 1 Mädchen m. Sprachkenntn. u. Musik, Kinderfrl. f. hier u. Ausw., Köchin., Zimmer-, Kindermädch. ges. durch **Beck-Rebinger P 4, 15.** 8002

Gutgehendes Cigarrengeschäft in A Stadt der Stadt, z. Inventurwerth z. verk. Discret. Gefällige Aufr. unt. Nr. 1971b a. d. Exped.

Insekten nebst **Brut** in **Betten, Tapeten,** in der **Küche** tödtet sicher der **Insektentod.** Auf Anfrage erhält man Prospekt. 6801 **J. Lohnert,** U 4, 21.

N 4, 1 2 Tr. r., 1 schön möbl. Zimmer, per sofort oder später zu vermiethen. 19675

Hafenstr. 58, 4. St., Hmitz., 2 K. u. Küche z. verm. Näh. 3. Tr. 20076

Wohnungsnachweis.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß auf unserem

Vereinsbureau, C 2 Nr. 10a,

Nachmittags von 4—5 Uhr Wohnungen unentgeltlich nachgewiesen werden. Für unsere Mitglieder geschieht die Aufnahme zu vermiethender Wohnungen kostenfrei. 16726

Grund- und Hausbesitzer-Verein, e. V.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1902: 815½ **Millionen Mk.**
Bankfonds „ 1. „ 1902: 271 „
Dividende im Jahre 1902: **30 bis 135%,** der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung. 17799

Vertreter in Mannheim:

L. Eichler, Kirchenstraße 14.

Von der Reise zurück.

Dr. Staudt. 26563

Julius Knapp, Bureau G 4, 15.

Vermittlung von Liegenschaften, Hypotheken u. Vermiethungen. Uebernahme von **Auctionen u. Taxationen,** sowie Aufbewahrung von Waaren und Fahrnissen jeder Art unter reellster und coulantester Bedienung. 25974

Auctionslocal K 3, 17, woselbst auch Aufträge entgegengenommen werden.

Plissé-Brennerei.

Tattersallstraße 24. 24265

Eine Viertel Million baar!

M. 200000, M. 150000, M. 100000 baar

sind mögliche Höchstgewinne in der

Darmstädter Schloßfreiheitsgeldlotterie

in der II. Ziehung vom 18.—21. September d. J.

kaum ca. 7 Loose 1 Treffer!

Loose à 6.—, 12.—, 30.— und 60.— offerirt

Carl Götz,

Bankgeschäft Karlsruhe i. Bad. und in Mannheim: **Adr. Schmitt, W. Wolf, G. Engert, M. Bergenicht und A. Gremm.** 26116

Straussfedern 16105

Fächer und Boa werden gewaschen, gefärbt und gegraust.

Kath. Irschlinger, Kl. Wallstadtstraße 10.